

Aufgaben Geschichte Klasse 9

Alle Aufgaben sind bis zum 09.04.2020 zu erledigen. Bei Fragen bitte an E-Mail:
Thoss_OSKodersdorf@gmx.de

Informationen zu allen Schulfächern via Bayerischer Rundfunk:

<https://www.br.de/mediathek/rubriken/themenseite-schule-daheim-100>

1. Bearbeite die Aufgabe 1 „Reformbewegungen im Ostblock“ (**Anhang 1**). Die Tabelle kann auch übernommen werden. – **Wer die Möglichkeit hat, schickt das Dokument per per Mail als gespeichertes Dokument oder gibt es nach den Osterferien ab!**
2. Lies im Buch Seite 74 und 75 lesen und Abbildung 3 „Mit neuem Programm“ (Karikatur) interpretieren (schriftlich in ganzen Sätzen). Erkläre die Begriffe „Glasnost“ und „Perestroika“ mit Hilfe des Textes. Schau dir auch das Video auf Planet Schule (bis Glasnost) dazu an:
<https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=11095&reihe=1678>

Wer die Möglichkeit hat, schickt das Dokument per per Mail als gespeichertes Dokument oder gibt es nach den Osterferien ab!

3. Lies Seite 78/79 im Buch und beantworte Aufgabe 3 und 5.
4. Lies Seite 80/81 im Buch und beantworte Aufgabe 2 und 3.
5. Lies Seite 82/83 im Buch und sieh dir den 2. Teil des Videos an: <https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=11095&reihe=1678> (ab Montagsdemos)
6. Arbeitsblatt „Der Ostgaumen liebt es süßer“ (Anhang 2). Aufgaben 1 bis 5 schriftlich.
Muss nicht gedruckt werden; einfach Antworten unter der Überschrift des Artikels notieren.

Name:

Datum:

Stundenleistung „Reformbewegungen in Osteuropa“

Aufgabe: Fülle die vorliegende Tabelle aus. Nutze dafür das Buch von S. 72 bis S.75!

Land	Ungarn	CSSR (Prager Frühling)	Polen (Solidarnosc)	UdSSR (Glasnost)
Zeit	1956			
Ziele der Proteste	- demokratische Reformen - Verbesserung der sozialen Lage			
Durchführung der Proteste / Soziale Gruppen	- Friedliche Demonstrationen im Oktober 1956			
Resultat der Proteste	Gewaltsame Niederschlagung			

Punkte: pro Spalte - 8 Punkte = 24 Punkte

Punkte:

/ 24 Punkte

Der Ostgaumen liebt es süßer

Ketchup aus Werder im Havelland

Von Martina Dreisbach

Werder „Der Ostgaumen liebt es etwas süßer“, sagt Ilona Richter in der Werderschen Fabrik, „das ist er von früher so gewohnt.“ Früher bedeutet hier DDR-Zeit ... „Der Ketchup reichte hinten und vorne nicht“, beschreibt Frau Richter das ⁵ Ausmaß des Mangels ... „Bitte nur eine Flasche nehmen“, hieß es auf dem Schild über der Ware. Nahm man trotzdem zwei - oder ganz frech sogar drei -, wurde eine Flasche an der Kasse wieder aus dem Korb geholt und zurückgestellt: „Det ⁴⁵ Vitaminen zu verbessern und ihnen mehr frisches Obst und jibbt's hier nich!“

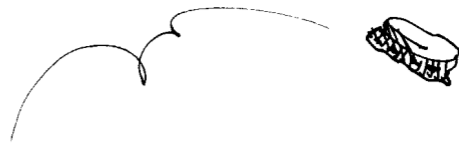
¹⁰ Mit Aufmüpfigkeiten dieser Art war es im November 1989 schlagartig vorbei ... Der Werderaner Publikumsliebbling des größten Ketchup-Herstellers der DDR mit dem typisch sozialistischen Outfit wurde verschmäht. Die zigfach wiederverwendeten Fläschchen (etwa für Babynahrung und ¹⁵ Zitronensaft) in Braun, Grün oder Weiß mit Kronkorken und dem bescheidenen Etikett aus Ostpapier mit Aufdruck „Tomatenketchup 20 %“ für „1,15 M“ bekamen Konkurrenz. Den Ostgaumen verlangte es nach Westwaren. ... Jetzt kamen die schicken Marken auf den Tisch ...

²⁰ „Als ich zum ersten Mal durch den Betrieb ging, fragte ich mich, wie man hier Lebensmittel herstellen konnte“, sagt der jetzige Eigentümer der Werderschen Wein- und Früchte-GmbH ...

Der Geschäftsmann besichtigte nicht nur den Betrieb, er traf ²⁵ auch mit Leuten aus der Belegschaft zusammen, die um ihre Arbeit bangten und ihn davon zu überzeugen suchten, die Sache sei der Mühe wert. Es war die Ernsthaftigkeit der Leute, die den Geschäftsmann bewog, nicht auf die Meinung anderer zu hören, der Betrieb werde nie auf einen grünen ³⁰ Zweig kommen. „Die Leute waren so motiviert“, erzählt er, „sie wollten den Betrieb retten.“ ... Es begann mit einer neuen Verpackungsmaschine. Was vorher fast ausschließlich in Handarbeit hergestellt worden war, wurde nun auf moderne ⁷⁰ Anzubieten hat „Werder“ ein Dutzend verschiedene Ketchup-Maschinen umgestellt, langsam, aber sicher.

³⁵ Das im Jahr 1990 [neu] gegründete Unternehmen blickt auf eine wechselhafte Geschichte zurück. Es entstand ursprünglich aus drei Firmen ... Die Unternehmen verar- nach: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3.12.1998

1. Lies den Zeitungsartikel. Schlage in einem Lexikon Begriffe nach, die du nicht kennst. Beschreibe die wirtschaftliche Lage des Betriebs zu DDR-Zeiten.
2. Welche Probleme hatte der „volkseigene Betrieb“ während der Wende 1989?
3. Überlege, warum der Ketchup-Betrieb heute erfolgreich ist. Schreibe die Gründe auf.
4. In westdeutschen Supermärkten finden sich nur wenige Ostprodukte. Warum, vermutet ihr, kaufen die Kunden im Westen nicht so gerne Marken, die aus den ostdeutschen Ländern kommen? Sprecht darüber in der Klasse.
5. Welche anderen Gründe könnte es geben, dass sich Ostprodukte schwer durchsetzen?



beiteten vornehmlich Obst und Gemüse aus dem fruchtbaren Havelland. Nach Gründung der DDR wurden die Firmen ⁴⁰ 1953 und 1972 zu „volkseigenen Betrieben“ ... Im Jahr 1981 wurden die drei Betriebe zum „Kombinat Havelland“ zusammengefasst ...

Die Regierung der DDR bemühte sich mit allen Mitteln der Planwirtschaft, die Versorgung der Hauptstadtbewohner mit Gemüse zu verschaffen. Im Jahr 1974 startete man das großangelegte Jugendprojekt „Havelländisches Obstanbaugebiet“. Die Jungen pflückten, was das Zeug hielt, die Ernteerfolge waren bemerkenswert. Was nicht frisch verkauft ⁵⁰ werden konnte, kam in die Dose Bei der Wiedervereinigung war das „Kombinat“ ein maroder Betrieb, die Produktionsanlage veraltet, es gab viel zu wenig Aufträge und viel zu viele Arbeitskräfte. Dem Wettbewerb mit dem Westen war es wie die meisten anderen Betriebe nicht gewachsen. ⁵⁵ Nach der GmbH-Gründung 1990 ... wurden 105 der 130 Angestellten entlassen, man versuchte es zunächst erfolglos mit der Produktion von Ketchup.

Das VEB-Ketchup-Fläschchen aus Werder ist heute eine Rarität. Mit braun gewordenem Inhalt steht es in der ⁶⁰ Glasvitrine des Obstbau-Museums. Auch in seiner alten (neuen) Produktionsstätte hat es einen vorderen Rang, in Frau Richters Büro. Es steht dort im Regal, irgendwie einsam, aber nicht allein. Umringt und überragt von Flaschen mit den glänzenden Werder-Banderolen von heute wirkt es so klein ⁶⁵ und grau wie ein Trabi neben einem Jaguar. Doch das Schicksal hätte schlimmer kommen können. Seit 1995 schreibt der Betrieb mit 32 Mitarbeitern schwarze Zahlen. Er gehört inzwischen zu den größten Ketchup-Produzenten in den neuen Ländern und liefert von Rostock bis Suhl. Anzubieten hat „Werder“ ein Dutzend verschiedene Ketchup-Sorten. Welche davon für den gesamtdeutschen Geschmack geeignet ist, bleibt abzuwarten. Der Sprung in die Lebensmittelketten und die Gaumen der alten Bundesländer steht noch aus.

